

Und ich dachte,
das wüsste ich
bereits ...

DON POTTER

Titel der Originalausgabe: Things I thought I knew

ISBN 978-0-9786910-1-1

© 2012 Don Potter

Published by Potterhaus Music

P. O. Box 845, Moravian Falls, NC 28654, USA

1. Auflage Juli 2013

© Schleife Verlag, Pflanzschulstrasse 17,

Postfach 85, CH-8411 Winterthur, Switzerland

Tel +41 (0)52 232 24 24, Fax +41 (0)52 233 60 82

Email: verlag@schleife.ch

www.schleife.ch

ISBN 978-3-905991-08-6

Die Bibelstellen sind der Luther-Bibel (revidierte Fassung) entnommen.

Übersetzung: Judith Petri

Lektorat: Michael Herwig

Umschlaggestaltung: Rachel Hendrix

Satz: Nils Großbach

Druck: Schönbach-Druck GmbH, D-Erzhausen

Alle Rechte vorbehalten, auch für auszugsweise Wiedergabe und Fotokopie

Inhalt

Vorwort	5
Einführung	8
Die nächste Generation lehren	14
Gleichnisse	16
Die Strategie des Bösen: übermässige Arbeit	22
Real werden	29
Wahrnehmung	33
Überführung	36
Umkehr	38
Straucheln	43
Richten	45
Von Nutzen sein oder Beziehung leben	50
Ein Freund Gottes	54
Geistliche Gaben – Gottes Gunst	60
Liebe	70

Auf welche Art und Weise gebot Jesus uns zu lieben?	76
Guter Same – ausgesät in diese Welt	80
Gehorsam.....	84
Errettung und die Ernte.....	86
Engel	89
Engel und Ernte	94
Bekennen	97
Die Botschaft ist ein zweischneidiges Schwert	100
Schlusswort	108

Vorwort

IN UNSEREN ERSTEN GROSSEN KONFERENZEN MITTE DER 90ER-JAHRE klebten wir vor der Bühne jeweils eine weisse Linie auf den Boden, mit der Bitte an unsere Besucherinnen und Besucher, diese Linie der Ordnung wegen nicht zu überschreiten.

Und dann kam Don Potter ... In seiner ersten Worship-Session bat er alle Anwesenden, so nahe an die Bühne zu kommen wie nur möglich. Plötzlich war es um die weisse Linie geschehen: Hunderte von Menschen strömten nach vorne und traten über das weisse imaginäre Hindernis – nicht in Rebellion, sondern als Ausdruck ihres Hungers nach mehr von Gott.

Don und seine Frau Christine kennen wir in erster Linie als Anbeter, die im Geist immer wieder etablierte, weisse Linien überschritten haben, um den Leib Christi näher ans Herz und in den Lobpreis Gottes

zu führen. Diesen Gott-gegebenen Dienst in ihrem Leben erkennen wir z. B. an der «neuen» Form der Anbetung, die durch Don auch in unsere Breitengrade gebracht worden ist, dem sogenannten «War-Ship» (anstatt Worship), in dem das Gesprochene und Gesungene Kampfgebet in Musik eingebettet wird. Auch das freie prophetische Singen und die Aufforderung zur Exzellenz bei den Musikern in der Worshipszene wurden als wichtige Impulse im Leib Christi aufgenommen. Dass Don von Jesus selber angehalten wurde, seine persönliche weisse Linie zu überschreiten, bevor er seine Zuhörer dazu aufforderte, hat er in seinem Buch Facing the Wall verarbeitet, welches ebenfalls im Schleife Verlag erschienen ist.

Später hat Don die etablierte Worship- und Konferenzszene verlassen, um mehrere Jahre mit einer bekannten säkularen Interpretin auf Tour zu gehen. Er hat erfahren, dass der Geist Gottes die weissen Linien unserer Kirchen und Denominationen überschreitet, um die Liebe Gottes in den Bars und Konzertsälen dieser Welt auszugossen. Christine hat uns in Seminaren und auf der Bühne während Jahren vor Augen geführt, dass Fürbitte auch durch den Körper zum Ausdruck gebracht werden kann und unser menschlicher Geist ebenfalls der Nahrung und des Aufbaus bedarf.

Dons Dienst am Leib Christi hat Jesus gross, sie demütiger und die vielen Menschen, mit denen sie in Kontakt gekommen sind, freier gemacht; das sind sichere Zeichen der Erdung im Wort und in der Ge-

meinschaft mit Geschwistern. Auch wenn gewisse Aussagen und Schlüsse in diesem Buch zum Wiederkäuen anregen mögen: Ich verstehe Dons Gedanken als Lockruf, mich neuen Einsichten, sofern sie auf dem Wort Gottes gegründet sind, nicht zu verschliessen und ein Entdecker der Absichten und des Herzens Gottes zu bleiben.

Summa: Wenn Ihnen das Buch hilft, Ihre eigenen etablierten weissen Linien zu überschreiten, damit Sie Ihre Liebe und Anbetung neu zum Ausdruck bringen und Ihr Herz dem grossen König immer wieder verschenken können, dann ist die Absicht des Autors mit Sicherheit erfüllt.

Andreas Keller
Stiftung Schleife / Winterthur

Einführung

IN DIESEM BUCH HABE ICH VERSCHIEDENE GEISTLICHE ERKENNTNISSE zusammengefasst, die mir gegeben wurden, als ich den Herrn bat, mir gewisse Dinge zu erklären. Bis dahin hatte ich immer anderen beim Lehren zugehört – in der Gemeinde, bei christlichen Konferenzen oder auf CDs. Ich machte mir währenddessen Notizen und war eifrig bemüht, mir so viel biblische Erkenntnis wie nur möglich anzueignen. Nach meiner Bekehrung hatte ich einen immensen Hunger nach dem Wort Gottes und biblischer Offenbarung. Ich war damals bereits 35 Jahre alt; es gab also vieles für mich aufzuholen. Für einen Neubekehrten wie mich ging unsere damalige Gemeinde jedoch nicht zurück und erklärte alles noch einmal von vorn. Wir fielen einfach unter die Kategorie «Wir-gehen-davon-aus-ihr-wisst-wovon-wir-reden». Ich nickte also brav mit dem Kopf und sagte «Amen», wenn alle anderen das auch taten, aber ich verstand nie wirklich, was die anderen zu wissen schienen. Weil mein Erkenntnisstand so weit hinter dem Rest der Gemein-

de zurücklag, fühlte ich mich schlecht und tat mein Bestes, diesen Abstand aufzuholen. Es kam mir allerdings vor, als würde ich versuchen, das letzte Lied in meinem Gitarrenhandbuch auswendig zu lernen, ohne eine Ahnung von Musiktheorie zu haben.

Im Laufe der Zeit merkte ich, dass es lehrmässig recht viele Grauzonen gab, die nicht klar definiert waren; doch vielleicht verstand ich das Ganze auch einfach nicht. Als dann eines Tages jemand zu mir sagte: «Man kann nie wissen, wie jemand auslegen wird, was man sagt – egal, wie deutlich man versucht sich auszudrücken», nahm ich mir vor, die Bibel selbst zu studieren.

Ich legte mir einige Bibelkonkordanzen zu und begann zu recherchieren, was ich an Lehre von anderen empfangen hatte. Im Grunde genommen tat ich, was in Apostelgeschichte 17,11 steht: «... sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.»

Ist es nicht interessant, dass wir hier lesen können, wie die Beröer das Wort Gottes mit Bereitwilligkeit aufnahmen und es auf der Suche nach Wahrheit erforschten, während es danach noch viele Jahrhunderte dauerte, bis die Bibel für jeden gewöhnlichen Menschen zugänglich war? Das sogenannte «Dunkle Mittelalter» war tatsächlich sehr dunkel, denn Menschen, die ein Verlangen hatten, Gott nachzufolgen, mussten entweder Geistliche werden oder in die Kirche gehen, wenn

sie das Wort Gottes hören wollten. Und natürlich wurde dort nur in der lateinischen Sprache gesprochen, was bedeutete, dass die Leute nach wie vor keinen blassen Schimmer davon hatten, was eigentlich gesagt wurde.

Die Leiter der damaligen Kirche glaubten, das Wort Gottes zu schützen und zu ehren, indem sie der Allgemeinheit den Zugang dazu verwehrten. Ich kann mir vorstellen, dass der Gedanke, ein ganz normaler Mensch könnte die Heilige Schrift berühren, ja womöglich sogar lesen, ein absoluter Frevel in den Augen der damaligen Kirche war, die es mit ihrer Ehrerbietung dem Wort Gottes gegenüber ein wenig zu genau nahm. Es gab in jener Zeit nicht viele Menschen, die lesen konnten; und so sollte es noch sehr lange dauern, bis der gewöhnliche Mann von der Strasse durch das Studieren der Schrift ein geistliches Erwachen erleben sollte.

Die Tatsache, dass mehr als achtunddreissig Generationen das persönliche Studium des Wortes Gottes vorenthalten wurde, sollte in der Gemeinde einen grossen Hunger freisetzen sowie das Bedürfnis, Versäumtes nachzuholen. Obwohl es solche gibt, die behaupten, manche Theologen würden das Wort Gottes vollständig verstehen, glaube ich doch, dass es immer noch viele Geheimnisse gibt, die darauf warten, von Menschen mit einem suchenden Herzen aufgedeckt zu werden.